

Schneeweiß?

Blendend weiß kommen gerade jetzt im Sommersonnenlicht die Marmorskulpturen von Hans Plangger (1899 Laas — 1971 Bozen) in Innsbruck daher. Entworfen, teilweise auch ausgeführt wurden diese im Dritten Reich, aufgestellt jedoch erst in den 1950er Jahren. Und stellen damit auch 2018 Fragen.

Dr. Helmuth Oehler

Brunnen im öffentlichen Raum lassen frisches, kühlendes Wasser sprudeln. Das genaue Nachdenken über drei Brunnenkulpturen in Innsbruck ist allerdings wenig „erfrischend“. Denn was vordergründig unschuldig weiß, mehr oder weniger nackig vor einem steht, lässt bei näherer Betrachtung „braune“ Flecken erkennen.

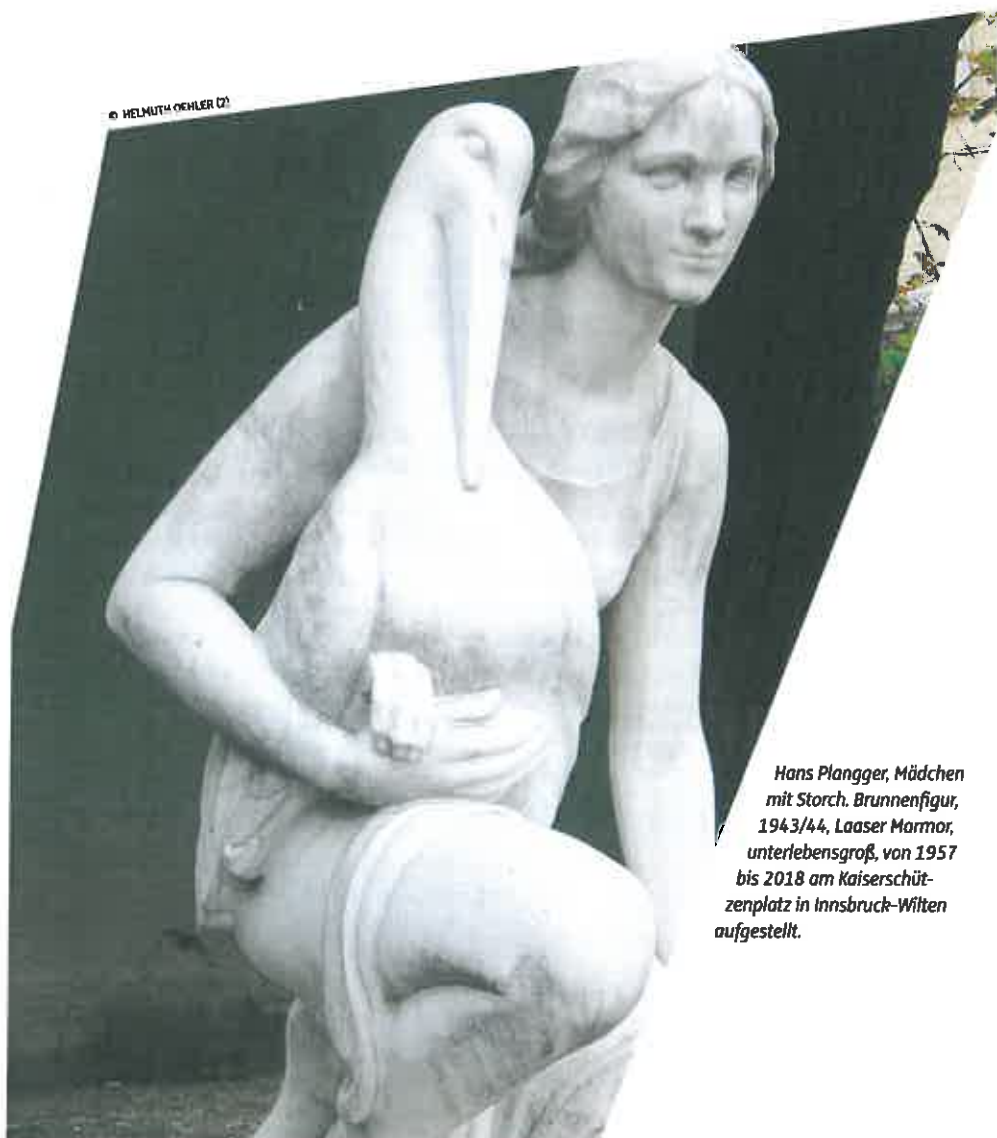
Drei Frauen, drei Brunnen

Der Südtiroler Bildhauer Hans Plangger lieferte zu drei städtischen Brunnen aus Laaser Marmor gemeißelte weibliche Figuren: Das „Mädchen mit Storch“ (1943/44) stand von 1957 bis zum Frühling 2018 am Kaiserschützenplatz in Wilten. Den Haydnplatz im Saggen schmückt seit 1953 eine „Quellnymphe“ (um 1940/44), während

1958 die monumentalen „Saligen“ (Entwurf 1944, Ausführung 1953/54) im Pradler Rapolidipark feierlich enthüllt wurden.

Ein zarter Mädchenleib

Das bereits im Auftrag der Stadt Innsbruck geschaffene Gipsmodell zum „Mädchen mit Storch“ war 1943 Teil der vierten „Gau-Kunstaussstellung Tirol-Vorarlberg“ in Innsbruck. Ein Jahr später zeigte Hans Plangger auf der „Gau-Kunstaussstellung“ die bereits in Laaser Marmor ausgeführte Skulptur: „Die reizvolle Brunnenfigur“ lasse „einen zarten Mädchenleib“ erkennen, charakterisierte im Juli 1944 Karl Paulin die Skulptur in den „Innsbrucker Nachrichten“. Parteiamtliches Organ der NSDAP. Gau Tirol-Vorarlberg“. Das „Mädchen mit Storch“ war von Plangger im Auftrag der Stadt Innsbruck als „Teilfigur eines Brunnens“ geschaffen und mit 10.000 RM honoriert worden. „Die formschöne Skulptur in strahlend weißem Marmor“ (Tiroler Tageszeitung 1957) wurde jedoch erst 1957 eher unmotiviert am Kaiserschützenplatz in Wilten öffentlich aufgestellt. Im Frühsommer 2018 musste das einstige Gau-Kunstaussstellungs-Exponat einem den Kaiserschützen gewidmeten Denkmal Platz machen und ist gegenwärtig „eingelagert“. Zur Entstehung und Aufstellung einer weiteren, als „Mädchen mit dem Krug“ bezeichneten „Quellnymphe“ (entstanden zwischen 1940 und 1944, seit 1953 am Haydnplatz im Saggen) fehlen bisher Informationen.



Hans Plangger, Mädchen mit Storch. Brunnenfigur, 1943/44, Laaser Marmor, unterlebensgroß, von 1957 bis 2018 am Kaiserschützenplatz in Innsbruck-Wilten aufgestellt.

Bildhauer Hans Plangger

Die vorgestellten Werke Hans Planggers werfen Fragen auf. Die Biografie des Bildhauers stellt jedoch einiges klar: Der 1899

Hans Plangger, Quellnymphe.
Brunnenfigur, um 1940/44, Laaser
Marmor, unterlebensgroß, seit
1953 am Haydnplatz in Innsbruck-
Saggen aufgestellt.



in Laas im Vinschgau geborene Han(n)s Plangger studierte ab 1923 an der Wiener Akademie und arbeitete ab 1933 in Bozen als freier Bildhauer. Ab 1937 war Plangger mit sieben Werken auf fünf der „Großen Deutschen Kunstausstellungen“ (GDK) im „Haus der Deutschen Kunst“ in München vertreten. 1942 kaufte Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter der NSDAP, eine mit „Junger Bauer“ betitelte Figur um 16.000 RM direkt auf der „GDK“ an. Die „GDK“ in der damaligen „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ war von größter Bedeutung für die nationalsozialistische Kunst- und Kulturpolitik und die wichtigste Verkaufsplattform für die Kunst des Nationalsozialismus. Plangger beteiligte sich auch an allen fünf in Innsbruck zwischen 1940 und 1944 abgehaltenen „Gau-Kunstausstellungen Tirol-Vorarlberg“ und erhielt dort 1942 den ersten Preis für Bildhauerei.

Nur harmlose Frauen-Gestalten, „wohlwollende Quellennymphen“ (1958)?

Wie gehen wir heute mit diesen Werken Planggers aus der Zeit des „Dritten Reichs“ um? Wichtig ist zunächst, diese Figuren weder zu banalisieren noch zu dramatisieren und dann über Fragen nachzudenken: Können über 70 Jahre nach Kriegsende Kunst und Politik getrennt werden? Können die Werke Planggers so rein nach ästhetischen Gesichtspunkten bewertet

werden? Kann man die Form von der (gewünschten) Funktion der Figuren trennen? Können Ideologie und Ästhetik tatsächlich als unterschiedliche Dinge behandelt werden? Ist hier lediglich eine „unsinnliche Schönheit“ eines verarmten, entfremdeten Klassizismus zu beobachten? Und: Sind diese Frauenfiguren heute vollkommen aussageelos? Oder handelt es sich nur vordergründig um unverfängliche Werke?

„Lebensquell“ und „Adebar“

Der Blick der „Quellnymphe“ konzentriert sich jedenfalls auf die wasserspendende Urne, die überdeutlich von Plangger im Schoß der makellos jungen Frau positioniert wurde. Und lässt damit an die von der NS-Ideologie der Frau zugeordnete Funktion als „Lebensquell“ denken. Das „Mädchen mit Storch“ hingegen blickt in die Ferne, vielleicht in die eigene Zukunft. Der „zutrauliche“ Storch könnte in dieser als Adebar, der in der germanischen Sage als Lebensbringer gilt, eine „offiziell gewünschte“ Rolle spielen. Abgesehen davon kann der Schnabel des Vogels durchaus auch als Phallus-Symbol interpretiert werden. Also was nun? „Formschöne“, harm-

lose Skulpturen in strahlend weißem Marmor? Oder doch mehr? Schneeweiß mit Flecken?

Aufruf

Der Autor bittet um Informationen (auch historisches Fotomaterial) zu den genannten Werken von Hans Plangger, vor allem zur bisher wenig dokumentierten Figur der „Quellnymphe“ am Haydnplatz.

Hinweise an das Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck: Tel.: +43 512 5360 1400
E-Mail: post.stadtarchiv@innsbruck.gv.at /

Ausstellungshinweis

Mehr zur Thematik ist ab 14. Dezember 2018 in der Ausstellung „Kunst 1938 – 1945“ im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen. Sie beschäftigt sich mit der ideologischen, geduldeten, aber auch „verbotenen“ Tiroler Kunst dieser Jahre.